

822

Der Stock im Eisen.

Technik

Ergebnis

(17*)

Reinigung

Immer, Oligosaccharide

1

Der Stock im Eisen.

Eine Hörfolge von Johannes Ilg. 1934.

II. Mubere Augartenst. 34.

Fel. a 44-1-91.

und öffnen den kleinen Mund verwundert

und zum V o r s p r u c h.

in ihren erstarrten Augen voll Freude

an, die sich leuchtend und leuchtend weiten.

(Sehr ruhig und unpathetisch
zu sprechen, lediglich wie
sorgfältiger gebaute Prosa
und ohne jede spürbare Be-
tonung des Reims.)

Da ist's, als müßten verfliegen

die hastigen Klagen und Plagen

Verwittertes Holz unter tausend Nägeln

des Lärmens und Stills der Straße,

und mitten in unserer alten

Ihr Kreischen, ihr grüßler und wilder,

gewaltigen Stadt:

du bist uns ein Zeichen, dass wir die Zeiten,

Und hinter, in gewissen Tagen

die ~~xxx~~ uns liegen, bewahren

erheben sich, scheint es, die Bilder

in stillen Herzen,

der Zeit, da im blühenden Grase

die sich erinnerungsfroh

- an Stelle des Boms lag noch Wiesenweide -

in weite Vergangenheit wenden...

früher als Graben und Wall,

in den Bäumen das Singen

Du, Stock im Eisen, nach alten Regeln

der unerschrockenen Vögel erscholl.

ehrwürdigen Brauchs, noch vor hundert Jahren

benagelt von Schlosserhänden:

Hier in der Nähe, erzählt man, soll

man hat

des Herzogs Jagdhans gestanden sein,

dich an ein neues Gebäude gestellt;

als später die Stadt auf altrömischen Steinen

du aber stehest so,

in wahrhaft-glückvollem Leben wuchs.

wie vor hundert und aberhundert

verklungenen Jahren hier.

In sonnigen Rängen, voll von Wein,

in dunklen Wäldern schlich Wolf und Fuchs.

Mitunter stehn Kinder vor dir

und öffnen den kleinen Mund verwundert
und zünden Begeisterungskerzen
in ihren erstaunten Augen voll Freude
an, die sich leuchtend und lauschend weiten,
wenn Einer deine Geschichte erzählt.

Da ist's, als müssten verklingen
die hastigen Klagen und Plagen,
das Lärmen und Eilen der Strasse,
ihr Kreischen, ihr greller und wilder,
beklemmender Widerhall.

Und aus den gewesenen Tagen
erheben sich, scheint es, die Bilder
der Zeit, da im blühenden Grase
- an Stelle des Doms lag noch Wiesenweide -
früher als Graben und Wall,
in den Bäumen das Singen
der unerschrockenen Vögel erscholl.

Hier in der Nähe, erzählt man, soll
des Herzogs Jagdhaus gestanden sein,
als später die Stadt auf altrömischen Steinen
in wehrhaft-glückvollem Leben wuchs.

In sonnigen Hängen, voll von Wein,
in dunklen Wäldern schlich Wolf und Fuchs.

An dieser Stelle, so heisst es, vereinen
sich damals die Wege von Böhmen und Steier
und Ungarn. Hier halten die Fürsten Gerichte.
Hier strömen zusammen, die lernen und schauen
gekommen sind überallher,
je höher die Steine des Domes sich bauen,
in dessen Nähe die letzte Fichte
des alten Waldes noch steht.

Denn: Hauselholz unter tausend Nägeln

Schon ziehen sich Strässlein und Gassen quer, und
der Wald ist besiegt mit Axt und Feuer,
der Platz gerodet, der "Rossmarkt" entsteht,
wo einst das Strömen von Waldlicht rann...

In stillen Herzen,

Die Häuser drängen dem Dom sich an.

In weite Vergangenheit wenden...

Und aus dem Fichtenbaum wird ein Stock:
verrunzeltes Holz im eisernen Rock...

Und wie? Aus dem Raunen ehrfürcht'ger Geschichte,
aus hundert Quellen der vielen, lieben,
versonnenen, frommen Weisen
ersteht jener alten Wienerwald-Fichte
das Sagenkleid, das wir den "Stock im Eisen"
benennen...

Wir wenden

behutsam jetzt Blatt um Blatt
 der Bücher aus alten Jahren,
 geschrieben bei flackernden Kerzen,
 und wollen so -
 aus überlieferten Regeln
 und Nachricht von längst verstorbenen Leuten -
 die Sage noch einmal neu gestalten.

Denn: Runzelholz unter tausend Nägeln
 und mitten in unserer alten ~~gew~~
 gewaltigen Stadt -
 du bist uns ein Zeichen, dass wir die Zeiten,
 die hinter uns liegen, bewahren
 in stillen Herzen,
 die sich erinnerungsfroh
 in weite Verganzenheit wenden...

1. Szene.
(Martin Wieg, immer Marbauer,
3 Kinder.)

(7)

In das Ticken des Weckers klingt Kinderlachen und
-Rufen. Nun verstummt der Wecker völlig bis zur vor-
letzten Szene.

1.Kind(auszählend): Da - stellts such zur Eichen!
Oanichi, boanichi,
siarichi, sairichi,
ripadi, bipadi,
knoll!

Herausd bist!

2.Kind: Du hast g'schwindelt! Beim "ripadi-bipadi"
hast g'schwindelt!

1.K.: Na - i hab net gschwindelt! Auf'n Karl war's
"ripadi" und auf'n Franzl war's "bipadi" und auf
dir war's "knoll"! Du bist herausd!

2.K.: Wohl hast g'schwindelt: vor'm "knoll" hast
dich selber asug'lassen! I hab's g'sehn!

3.K.: Zähl'n ma 's halt noch einmal aus.

1.K.: Ist gar net Not - i hab net g'schwindelt un
der Balthasar is herausd!

2.K.: Ja und ja! Du Lugenschippl!

1.K.: Wer is ein Lugenschippl?!

3.Kind: Du!

1.K.: I?

2.K.: Ja!

1.K.: Wuih - er hat Lugenschippel g'sagt! Wart!

2.K.: Und du bist a einer!

(Ohrfeigen, Weinen.)

Martin Mux: Werd'ts net aufhör'n, Lausbuben!

3.Kind: Wusch - der Martin Mux!

1.K.: Der Balthasar sagt, i hab g'schwindelt.

2.K.: Hat er auch! Vorm "Knoll" hat er sich selber
ausg'lassen!

1.K.: Na, sag i. 's "ripadi" is auf'n Karl g'fallen,
und 's "bipadi" auf'n Franzl und 's "knoll" auf di!
Der Balthasar is herausd und muss si zur Eichen
stell'n.

Martin: Wie seid's denn g'standen?

Kinder: So.

Martin (lachend): Na ja, da hat der Balthasar Recht.
Aber drum bist noch kein Schwindler - hast dich halt
g'irrt.... Lasst ihr mich mitspielen?

1.K.: Wui9 der Martin Mux will mitspielen - fein!

2.K.: Tan mir drittabschlag'n? Zu der Eichen?

1.K.: Ah, was glaubt's denn: der Martin is bald Ge-
sell beim Schlossermeister Marbacher - da wird er
noch Drittabschlag'n spiel'n! Spiel'n ma Räuber und
Sterzenmaster!

Martin: Mir is gleich. Also - was wollt's?

2. Kind: Martin - die Anna Marbacher kommt dort über'n Rossmarkt her...

Martin (verändert) : Ah - wartet's einmal - da spiel'n wir ein anderes Mal - oder, wisst's was? Ich erzähl euch was von dieser ~~Fichten~~ Fichten!

Kinder: Fein - Martin, erzähl!

2. K.: Da kann die Marbacherische zuhör'n, wann s' herkommt - sie hört alleweil so gern zu, wenn der Martin erzählt!

Martin: Bist net still, Lausbub!

1. K.: Alsdann - erzähl nur!

Martin: Also: ^{der Fichtenbaum} ~~der Fichtenbaum~~ da am Rossmarkt ist der letzte Wienerwaldbaum - alle andern hat die Stadt g'fressen.

1. K.: Ja, freilich - du willst uns zm Besten haben!

Martin: Nein, nein. Das war einmal alles Wald, der ganze Rossmarkt und dort, wo Sankt Stephan steht. Dann is die Stadt herg'ruckt und zum Schluss sind nur mehr zwei Bäum da g'standen: die ^{Fichte} ~~Linde~~ und eine grosse alte Linde.

1. K.: Eine Linden auch?

Martin: Ja. Net weit ab von der ~~Fichten~~, da am Haus. Wann der Wind g'gangen is, hat die Linde der Schutz für's ^{Fichten} ~~Wald~~ bäumel sein müssen - dass es wachsen hat können ... Grüss dich, Annerl!

Anna Marbacher: Grüss dich auch, Martin. Dass i d i triff?

Martin: Ja - i bin grad für dein Vatern einkassiern

g'wesen, da hab i die Kinder g'sehn und hab' mir
'denkt, i erzähl ihnen was...

l.K.: Ah freilich: mitspieln hat er wolln!

Anna: Bist ein Kindskopf, Martin... (Leise:) Aber
ein lieber Kindskopf....! Was erzählst ihnen denn?

Martin: Die G'schicht von der Linden ~~bei~~ St.Ste-
phan.

Anna: Ja - die is schön!

Martin: Also: Zum Schluss hab'n s' auch die Linden
umhauen wollen, weil s' den Platz 'braucht habn. A
Aber der alte Pfarrer Eberhard hat 'bettelt und
'bitt't: er will's net leiden, weil er immer im
Winter krank war und immer im Frühling durch den
Lindeng'ruch und die Vogellieder g'sund wordn is.
Am End' war das seine einzige Freud': hin- und her-
gehn zwischen die zwei Bäum, und 's Brevier da-
bei lesen. Mein Grossvater hat ihn noch so g'sehn.

l.K.: So lang is das schon her?

Martin: Ja - was glaubst denn, wie alt so ein
Baum wird! Dass i aber zum End komm: Zuletz war
der Pfarrer Eberhard schon im So'mer krank, und im
Herbst hab'n's für jeden Tag seinen Tod erwartet.
Da hat der Herr von Rampersdorfer g'sagt: die Lin-
den muss jetzt weg! Aber der Pfarrer hat wieder
zum Betteln ang'fangt: Lasst s' mir s' noch stehn -
ich will s' noch einmal blühn sehn!

l.K.: Hat er 's derlebt?

Martin: So wart doch!

Anna: Das is ja die G'schicht!

1.K.: Kennst es denn du auch?

Anna: Selbstverständlich.

1.K.: Was hörst denn nachher zu?

2.K.: Weil s' halt der Martin erzählt!

Anna (verlegen): Aber - Balthasar...!

1.K.: Geh - sie schwindelt : sie kennt s' gar net!

Anna (lachend): Jetzt willst aber du streiten. Natürlich kenn ich s'!

1.K.: Dann erzähl du weiter!

Martin: Ja, Annerl.

Anna: Also: Der Winter kommt, und Weihnachten, und immer denkt der Pfarrer Eberhard: nur einmal möcht ich die Linden noch blühn sehn - dann will ich gern sterben. Und viel Schnee is kommen, und der Frühling war noch weit, und der Pfarrer war schon fast tot.

1.K.: Sixt es - er hat's nimmer derlebt!

Anna: Wart nur. Im Jänner einmal sagt er in der Brüh zum Kirchendiener: "Ich bitte dich, mache das Fenster auf!" Sagt der: "Aber Herr Pfarrer, wo's jetzt so kalt is und der Schnee liegt draussen!" Wie aber der Pfarrer noch einmal bittet, macht der Kirchendiener das Fenster wirklich auf und der Pfarrer humpelt hin: da sieht er die Linden stehn und die riecht so schön und steht voller Blüten mitten im Winter. :Ah, sagt der Pfarrer, was für ein weicher Wind da hergeht, so warm! Alle Blüten tragt er über

mich..." Dann fällt er um und ist tot. Das ist die G'schicht.

(Kleine Pause.)

Martin: So ist jetzt die ~~Fichten~~ am Rossmarkt der letzte Baum, der vom Wienerwald übrig 'blieben ist.

1. Kind(leise): Werden s' d' Leut' auch umhauen...?

Martin (versonnen, dann lebhaft): Wart, Bub! Da bringst mich auf was! Anschmieden müsst' man s', dass die Rösser sie net umreißen, wanns' der Schmied beim Hußbeschlagen anbind't! Gelt, Annerl - das wär' was!

Anna: Martin, was sind das für ausg'fallene Gedanken!

Martin: Oh, du - die sind gar net ausg'fallen! Da täten die Leut' sagen: schaut's! der Martin Mux, der hat den letzten Wienerwaldbaum in Wien gerettet! Und der Herr Jakob, der Marbacherische Gesell, der was dir immer nachsteigt und so eine Wut auf uns hat - der Jakob müsst' zerspringen, wann er sehet, wie berühmt ich bin! Du! Annerl! Das is! Berühmt will ich werden! Ganz berühmt! Dann heirat ich dich! Du!

(Kleine Pause.)

1. Kind: Was hast denn, Annerl - warum weinst denn?

Martin: Was hast denn, Annerl?

(Kleine Pause. Aveglocke von fern.)

Martin: Annerl - du - so sag doch was!

Anna (sehr leise): Ich möcht nicht, dass du berühmt wirst... wann man sich's selber wünscht, so erfüllt's einem net der liebe Gott, sondern der Teufel... Und

dann wirst mich vergessen...!

Martin (auf): Aber was denkst denn! Dann hab ich dich erst recht lieb... bis ich der grosse Meister Martin Mux bin ... und du hast schöne Kleider... schöner wie die Frau Marbacherin... und der Herr Jakob kommt zu mir scharwenzelt und muss mich zuerst grüssen.... und die Leut sagen: sixt- das is der Martin Mux... das is der Herr von Mux und sein Annerl! Lach dõch, Annerl - denk nur einmal: ... dann tragst eine Gugl aus Gold und ein' Gürtel aus Silber... und aus Silber schmied' i' dir selber die Schlüsseln für's Haus und ein' elfenbeinern Rosenkranz aus indisch'e Zähnd...

Anna(wie oben): Ah was ... Kleider - das is so wenig!

Martin: Is dir noch z'wenig - sollst no mehr haben, Annerl - nur berühmt und reich muss ich werden - dann sollst alles habenund dann kauf ich dir ein Pelz aus Hermelein...! (Jubelnd:) Annerl!

Anna (verlöschend): Oh, Martin...

2. Szene.

(Martin tritt ein, Georg, die ^{Gäste} Knechte
und Lohndner, die Knechte der Anna
Marbacher, Knechte der Marbacher.)

Georg: Martin - was hast denn - bist ganz verstört!

Martin: Jetzt is alles aus - Georg... Der Jakob hat
g'wusst, was er tut, wie er mich zur Gesellenfeier
im ^{Werd} ~~Erde~~ eingeladen hat... I hab alles verspielt...

Georg: Na geh - hast doch schon so oft verspielt, dass
d' net amal den Sperrpfennig mehr g'habt hast - Näch-
stes Mal g'winnt wieder - und alles is gut!

Martin: Ja- Georg - weisst denn, wieviel ich verspielt
hab? Sechs Pfund Pfennige!

Georg: Jesus Maria - Sechs Pfund! Ja, wo hast es denn
her g'habt?

Martin: Das is es ja! Das Geld g'hört dem Meister Mar-
bacher für ein Brunngritter für'n Wirt im Werd. Ich
hab 's einkassiern müssen - und der Jakob hat g'wusst,
dass ich 's bei mir trag...

Georg: Martin - das hättest net tun soll'n...

Martin: Das hättest net tūn solln - jetzt weiss ich
das auch!

Georg: Hast 's ganze Geld verspielt?

Martin: Alles.

(Kleine Pause.)

Stimme (von fern): Halloh - wer seids ihr dort bei

der Eichen?

Georg: Die Stadtknecht - machen die Ronde am Rossmarkt ... Da geh ich lieber ...

Stimme: Na, wird's!

Martin: Georg, bleib doch bei mir - ich hab dir so oft bei der Arbeit beim Hernn Marbacher g'holfen...

Stimme: Wer ihr seid's!

Georg: Na - sei net bös, Martin - ich will mit der Sach' nichts zu tun haben... Nimm dir's net gar zu sehr zu Herzen --- wird schon net den Kopf kosten... Leb wohl...

Stimme: Zum letztenmal: Wer da?

Martin (leise): Martin Mux.

Stimme: Ah so - der Schlosser- Martin! Bist wieder einmal im Wirtshaus g'sessen... Dass du halt doch dasmal den Sperrpfennig noch g'funden hast?! Meistens (lachend) find't man dich ja nach denen Saufereien net an der ~~Lichten~~ am Rossmarkt, sondern unter die ~~Lichten~~ in der Rossau... Gute Nacht... Martin... Und zünd deine Latern an, sonst gibt's Anständ...

(Pause.)

Martin (leise): Georg?

(Pause.)

Martin (tief erschrocken): Is wer da...?!

(Pause.)

Martin: Jesus - es is wer neben mir! (Schreit:) Is wer da?!

Eine zischende Stimme, flüsternd: Ich bin da.

Martin : Wer seid Ihr?

Die Stimme: Frag nicht. Ich bin jetzt immer da.

Martin: Was wollt Ihr?

Stimme: Helfen. Ich komme immer, um zu helfen.

Martin: Mir kann keiner helfen, kein Gott und kein Teufel.

Stimme: Ah - sag das nicht. Weisst gar nicht, was die zwei vermögen. Aber jetzt wirst eher mich brauchen können, das geht geschwinder.

Annas Stimme (von ferne): Martin!

Martin: Was is das?

Stimme: Hör nur mir zu, Martin. Alles wird noch gut. In dieser Nacht. Der Marbacher wird gar nichts merken.

Martin: Ihr wisst...?

Stimme: Ah - freilich. Ich weiss so Sachen immer. Das ist mein Geschäft.

Martin: Was soll ich denn tun?

Stimme: So ists recht. Nur nichts merken lassen. Wenn du dir einmal von mir helfen lässt, musst du zuerst lernen: nur nichts merken lassen.

Martin : Aber, wer seid Ihr denn...?!

Stimme: Nicht neugierig sein - jetzt mitten in der Nacht - mitten in der Not - fragt man nicht...

Martin: Herrgott!

Stimme: Geh, sei so gut - es gibt so Wörter, die mag ich nicht ... Also: Willst dir helfen lassen?

Martin: Das kost meine Seele!

Stimme: Ihr tut immer, als wär das was Grosses... Weiss

eh, was du willst: fürs Annerl eine Gugl aus Gold
und ein Pelzerl aus Hermelein. Und für dich ein feins
berühmtes Leben... so lang du willst...

Martin: Nein!

Stimme: Ah - Martin... Martinerl.... Sechs Pfund Pfenni
gestohlen... und den Herrn Georg als Mitwisser... und
den Herrn Jakob als Feind.... wirst wohl müssen.

Martin(schwächer): Nein...

Stimme: Heute erfährts der Herr Marbacher... morgen die
Stadt ... übermorgen stehst am Pranger... ein Tag spä-
ter steht hîer an der Eichen am Rossmarkt die Annerl
mit dem Jakob... und am nächsten Tag sind die zwei -

Martin: Ihr werdet mir aßer den Hals umdrehn, wenn ich
mich verschreib!

Stimme: Aber, Martin... bist ja jung und begabt... die
Begabten hab ich am liebsten... Gehst einfach jeden
Sonntag zur Messen - da kann ich dir nichts tun, und
wenn du's aushältst, muss ich dir sogar das ewige Le-
ben lassen ... Es ist kein gutes Geschäft, das ich
machen muss...

Martin: Nein - ich tu's nèt!

Stimme: Bist recht verstockt, Martin. Schau, ein Trop-
fen Blut... und alles ist gut...

Martin: Nein!

Marbachers Stimme (von fern): Hallo- Martin?

Die Stimme: Hörst - der Herr Marbacher sucht dich schon

Martin (zitternd): Was soll ich tun?

Marbacher (von ferne): Martin - bist bei der Eichen?
der Georg hat g'sagt, du bist dort... Martin!

Stimme: Hörst: der Georg!

Marbacher (näher): Martin! Rühr dich doch! Der Jakob
is schon z'haus! und dich muss man suchen!

Stimme: Hörst: der Jakob!

Martin: Mir is alles eins... (Schreit auf:) Ah...!

(Kleine Pause.)

Marbacher (da): Na also - da bist ja. Was schreist
denn so *lang* net? I hab schon Angst g'habt, wegen mein
Geld.

Martin: Was hat der Georg g'sagt?

Marbacher: Gar nix. Nur, dass d' da bist bei der
Rossmarkt-~~Eichen~~ und träumst... Jetzt hats mi net
g'litten, weil der Jakob g'sagt hat -

Martin: Was!!

Marbacher: Was hast denn? Er hat g'sagt, du hast's
einkassiert.

Martin: Herr Marbacher - das Geld - i hab's...

Marbacher: Na ja - i siech's ja, dass d' es hast. Da
is ja der Beutel... halt'kst ihn ja breit genug vor
dich hin, dass 'n jeder Strassendieb sehn kann, du
Potscherl!

Martin: Herr Marbacher... der Beutel... is...

Marbacher: Geh, halt die Latern, wir wolln gleich
zähl'n ... so ... is eh gut eing'wickelt... mach'n
wir die Roll'n auf...: ein Pfund (Geld klingt)...
zwei... (ebenso) ... drei (ebenso)... vier (ebenso)...

fünf (ebenso)... sechhs (ebenso)... Gut. Is alles
in Ordnung... Jetzt komm... Was is denn - du blutest
ja am Finger?! Komm schnell... nimms Pfaid drüber..

(immer leiser)

ein Zipfel schlag drum, dass 's Kleid net dreckig
wird...

(immer leiser)

... d' Annerl is auch noch auf... komm, was hast
denn... bist so tramhappert...

(verklings)

... komm doch...

3. Szene.

(Martin Mux, Pfaffenwieser,
Marbacher, Anna Marbacher,
2 Mäurer, 2 Bräuer, Volk.)

Stimmengewirr. Immer mehr.

Einer: Was gibts denn, Herr Nachbar?

Zweiter: Die *Fichten* da kriegt ein' eisernen Gürtel.

Erster: Was kriegt's?

Zweiter: Ein' eisernen Gürtel, der bind't's an's Haus.

1.: Ja, mein Herr und Gott - das sind Sachen!

2.: Gelnßs ja? Man möchte glauben, die ganze Stadt is
b'soffen ... aber das geht jetzt schon zwei Jahr so,
seit der 1420-er so billig g'wesen is... da kommen die
Leut auf so Tanz'...

1.: Wer macht denn den Gürtel?

2.: Der Marbacher-Schlosser. Das heisst: der Martin
Mux, der seinige ~~Ähnlich~~ Lehrbub! Wissens: da is ein
Fremder zu ihm kommen, gestern früh, hat ein Beutel
Goldstück auf'n Tisch g'haut und g'sagt: er will, dass
die *Fichten* am Rossmarkt ans Haus g'schmied't wird, wo
s' nebensteht, damit (lacht) s' net umfällt, wenn die
Rösser dran reißen, beim B'schlag'n... Aber niemand
darf 's Schloss aufmachen können, und den Schlüssel

nimmt er si' selber mit...

1.: Und der Marbacher hat si' net 'traut?

2.: Na. Die Marbacherische hat's der Meinigen erzählt: wie der Meister :na: g'sagt hat, schaut sich der Fremde eine Weil' um und sagt dann mit einer recht komischen Stimm zum Martin: "Vielleicht die-
ser junge Herr hier, der ^{wo} beim Amboss steht - möchte er etwan diesen Gürtel schmieden, mit einem Schloss, was keiner aufmachen kann? Sagt der Meister und lacht dazu: Wanns d' das z'sammbringst, Martin, sprich i di' zum G'selln! Und der Martin, der Lausbub, sagt: I trau mir's z'machen!

1.: Ah, drum sind so viele Schlosser da -

2.: Ja, sie hab'n sich gleich Werkzeug und Schlüsseln mit'bracht - damit s' es glei aufspirr'n!

1.: Da kommt der Martin mit dem Marbacher !

Frauenstimme: Schlecht schaut er aus, der Martin, die gelben Haar hat er ganz ins G'sicht pickt...

Ander: Hat auch die ganze Nacht g'arbeit't!

Erster: Na, ich bin neugierig!

Marbacher: Also los! Martin! Schlag die Bänder ins Haus... Und du glaubst wirklich, dass' es keiner aufmachen kann?

Martin (leise): Keiner, Herr Marbacher.

Marbacher: Und den Schlüssel hat er sich g'holt?

Martin: Ja, Herr Marbacher.

Erster: Gehn mir's an! Gehn mir's an!

Zweiter: Jetzt wird wieder einmal das Eier gscheiter

n

sein, wie die Hendeln...

Dritter: Die Hendeln hab'n schon die Schlüsseln mit!

(Schläge in den Stein. Hammerschläge auf Metall.)

Martin: So. Die Bänder sitzen. Die Eiche is im Eisen.

Einer: Aber jetzt, Herr Lehrbub, wird sie gleich wieder aus'm Eisen sein!

Einer: Wir werden's gleich aufmachen!

Martin (lachend): Bitte, meine Herren Meister: sperrts auf!

Einer: Pass auf, Burscherl, wie schnell das geht!

(Jetzt klirrt immer wieder Metall auf Metall.)

Fix - i bring's net auf!

Martin: Annerl, so sei doch ruhig... wein doch net in aner Tour...

Annerl: Was hast getan, Martin...? Du bist so fremd...!

Martin: Annerl, Annerl: das is mein Gesellenstück...

(lachend:)... und so fangt's grosse Leben an...!

Einer: Na, i gib's auf... mir rinnt der Schwitz abi... i kann nimmer...

Einer: Wrt, Malefizschloss, elendiges... jetzt komm' i! ... Krax - hin is er, der Schlüssel... Es geht net!

Stimmen: Sie bringens net auf!

Andere: Sie haben's net auf'bracht!

Marbacher: Martin, du hast dein Gesellenstück bestanden - ich hab's bersprochen - der Marbacher halt't sein Wort! - Wiener, Freunde: Martin Mux, mein Lehrbub, hat die ~~Fichten~~ ins Eisen gebracht - ich erklär ihn zum

Gesllen der ehrbaren Schlosserinnung von Wien!

Stimmen: Hoch! Hoch Martin Mux! Hoch!(u.s.w.)

Martin (janzend): G'sell! I bin G'sell! G'sell
bei der ~~Fichten~~ im Eisen!

Frauenstimme: Ui! Gut schaut er aus, wie er si' jetzt
des ~~Fichten~~stammerln auf die Kappen 'steckt hat! Ein
Mannsbild is d'r der...

Stimmen: Hoch... (U.s.w.)

Darüber eine zischende Stimme: Darfst keine Sonntags-
messe versäumen, Martin...!

Anna: Martin!

Martin: Und jetzt geht der G'sell auf Wanderschaft!

Einer: Wohin?

Martin: Nach Nürnberg!

Stimmen: Hoch Martin Mux...!

Martin: Annerl - erst aber kauf i dir 's Pelzerl...

Anna: Lass gehn, Martin...

Stimmen: Hoch...

Eine Stimme (in die immer leiseren Zurufe der Freude):
Teufelsschlosser...

Die Stimmen verklingen.

24
4. Szene.

(Onne Murbacher, Jakob, 3 Frauen.)

Jakob: Na - hat er aus Nürnberg eine Botschaft herkommen lassen, Fräul'n Annerl?

Anna: Ihr quält mich die ganze Zeit, Herr Jakob. Was soll das für ein Sinn und Verstand hab'n, dass Ihr alle paar Tag' fragt...?

Jakob: Ja - mein... Ein halbes Jahr is der Martin jetzt weg, der Herr Liebhaber... da möcht' man halt wissen, wie lang man noch warten muss, bis das Meisterstöchterlein frei is...

Anna: Ich hab Euch oft genug g'sagt: ich bin net frei, ich hab den Martin lieb, und wir sind versprochen miteinander...

Jakob: Dass i net lach! In Nürnberg gibt's auch schöne Meisterstöchter...

Anna: Hört's auf! Ich will nichts hören!

Jakob: I bin schon stad - man red't halt nur so...

Anna: I will aber net, dass so g'redt wird... Und noch eins: ich will net, dass der Herr Jakob in der Nacht immer hier bei der ~~Lichten~~ im Eisen umeinandersteigt und probiert, ob er net doch 's Schloss vom Martin aufbringt!

25

Jakob: Ja und ja! Wann's die Annerl schon eh weiss, so macht's nix! I bin dag'wesen und i werd' so oft dasein, bis i des Malefizschloss offen hab! I hab an mein Gesellenstück a paar Wochen arbeiten müssen, und i leid's net, dass der Martin in a paar Stund' damit fertig war!

Anna: Er kann halt mehr, wie Ihr alle!

Jakob: Nur net so stolz! Er soll nur net so stolz sein, der Martin! Hochmut kommt vor dem Fall und das Glück ist ein Gast von wenig Rast...

Anna: Ich will nix hör'n, und der Martin is gar net hochmütig!

Jakob: Ah - was denn net gar - drum ~~xxxxxxx~~ kümmert er sich auch so fleissig um's Annerl - gelt?

(Hundeklaffen klingt auf.)

Ui je - da kommen schon die Rächtigen! Die alten Weiber sollt's Annerl erst hören, wie die übern Martin reden - da geh i aber lieber - Gfüss Gott - und wir sprechen noch miteinander, Annerl - amal kummt die Marbacherische Annerl noch in meine Gassen - das weiss i!

Anna: Ich geh auch. Ich will nix hör'n von dem Getratsch...

(Aus dem Klaffen hebt sich schrill und ähnlich eine)

Frauenstimme: Na, na, des kann net mit rechten Dingen zugehn, sag i...

Eine zweite: I habs aber von der Tochter von der Hausmeisterischen im Sauwinkel und der hat's ihre Freundin aus der Kumpfgass'n g'sagt...

Eine dritte: Was denn?

Zweite: Wie er's treibt in Nürnberg, der Martin..

Dritte: Wie treibt er's denn?

Zweite: Von einem Meister geht er zum andern, keiner will ihn b'halten, weil er all'n unheimlich is...

Dritte: Jui, jui, jui - unheimlich ham's g'sagt - was tut er denn?

Zweite: Zu einem is er 'kommen, der hat ihn gleich net mög'n z'weg'n sein' frechen G'schau -

Erste: Ja, recht ausg'schamt schaut er schon!

Zweite: - und da hat er ihm ein Brunngitter auf'gebn, dass er ein' Ruh vom Martin hat, weil man an so ein'm Gitter drei vier Wochen arbeit't.

Dritte: Und der Martin hat's net g'macht?

Zweite: Freilich was denn - am nächsten Tag war er fert'ig und is um neue Arbeit 'kommen!

Dritte: Gott steh uns bei!

Erste: Marandjosef - der is mit'm Teufel im Bund!

Zweite: Aber - still: wann das wer hört!

Erste: Ja- i sag's wie's wahr is! Die G'schicht vom Amboss und jetzt noch die! Das is Teufelszeug!

Dritte: Jui, jui, jui - vom Amboss? Geh'n's erzählen's!

Erste: Ja -: er hätt' ein Kirchengitter machen sollen, da haben's zu wenig Eisen g'habt. Was tut der Martin?

4

Dritte: Jui - was tut er?

Erste: Den Amboss nimmt er - schmeisst ihn ins Feuer!

Zweite (schreit auf): I...!

Erste: - heisst den Meister an einem End anpacken und zieht selber am andern - bis der Amboss in die Läng' 'zogen is - und is ein wunderbar's Kirchengitter...

Zweite: Alle guten Geister...

Dritte: Das derfert net sein!

Erster: Das sag' i auch allerweil. Man sollt vom Bürgermeister verlangen, dass der Martin nimmer nach Wien z'ruckderf...

Zweite: Recht hat's! Hat man's schon g'hört, dass man ein' Baum in's Eisen legt! Mir hab'n g'nug von solchene ~~Sachen~~ Sachen!

(Die Drei keifen immer mehr und kläffen.)

Erste: Und die Marbacherische Annerl halt zu ihm!

Zweite: Das Flitscherl!

Erste: Und ein Pelzerl hat er ihr 'kauft vorm Weggehn - wie eine Prinzessin tragt s' es!

Zweite: An den Pranger müsst' s'!

Erste: Mit ihr'm Galan!

Dritte: Pfui - sag i nur!

Zweite: Und keiner von die Männer traut sich was!

Erste: Aber i werd net schweig'n! Wann er kommt, werd' i hingehn und sag'n: Pfui, Martin!

Zweite: Ich auch: Pfui!

Dritte: Jui, jui, jui ...

(Hunde kläffen drein. Weiherstimmen verklingen. Kläffen hallt nach.)

5. Szene.

(Händsüßter Pfänder, Bürgermeister
Pfänder.)

Schuchler: Ihr seid so fröhlich, Herr Bürgermeister?

Teschler: Hab allen Grund. Der Martin Mux macht uns einen Schlüssel zu dem Schloss da! So oft ich zu der ~~Fichten~~ im Eisen herkommen bin, hab ich mich geärgert, dass ein Fremder den Schlüssel zu einer Sach' hat, die in Wien steht...

Schuchler: Ja, macht der Martin die Geschichte umsonst?

Teschler: Ah beilei - Herr Schuchler! 'sMeisterrecht hab ich ihm versprechen müssen, wenn er uns den Schlüssel macht!

Schuchler: Viel verlangt!

Teschler: Ja, Herr Stadtrichter. Wenn ich aber denk, wie mich die Leut jetzt mehr als ein Jahr sekkiert haben mit dem Schloss - so gib ich gern den Meisterbrief, schon allein, dass ich von meiner Alten ein' Ruh hab...

Schuchler: Wahr ist's. Und wann sperrt er auf?

Teschler: Morgen.

Schuchler: Gottlob! Da hätt'n wir ja ein z'wideres Jahr hinter uns... Gradaus ein Jahr is, gel - Herr Bürgermeister? Schaut einmal: heuer tragt die ~~Fichten~~ ^{frischen Trieb'} keine ~~Muxen~~ mehr, seit's der Martin Mux in's Eisen ge-

legt hat. Völlig ein Stock is sie gworden. Vor einem
Jahr, wie's auch Mai war, da hat sie noch geblüht...

(immer leiser)

und im Herbst hat s' die letzten ^{Zäpfen} ~~Blüten~~ g'worfen...

(verklingt)

und heuer is schon tot ... die ~~Fichten~~ im Eisen...

6. Szene.

(Martin Mux, Anna Muxbacher,
Bürgermeister Teschler, Stadtrichter
Schuchler, Volk.)

Stimmengewirr.

Stimmen: Vivat! Hoch! Martin Mux! Vivat der Bürger-
meister! Hoch! (U.s.w.)

Schuchler: Also, Herr Mux - habt Ihr den Schlüssel
parat?

Martin: Jawohl, Herr Stadtrichter! Meine Reverenz, Herr
Bürgermeister! Habt Ihr den Meisterbrief parat...?

Teschler: Werden wir ihn brauchen...?

Martin (Lachend): Ich werd' mit anderen fertig, als wie
mit dem hohen Rat der Stadt Wien...!

Teschler: Na, na, Herr Martin...!

Martin: Nix für ungut - Herr Bürgermeister! Aber 's
Schlüsselmachen war kein Honiglecken! Immer, wenn ich
den Schlüssel aus'm Feuer g'nommen hab', war der Bart
verkehrt...! Bis ich auf ein' Gedanken kommen bin, der
mit'm Höllenfeuer fertig worden is: Ich hab den Bart
erst einmal verkehrt ang'setzt - und richtig: Wie ich
den Schlüssel wieder herausnimm, sitzt der Bart rich-
tig, weil mir's Feuer den Malefizbart wieder umdreht
g'habt hat...

Murmeln: ... der Bart war verkehrt!... was heisst das..

Teschler: Also - Martin - los!

Martin (lachend): So - Eisenbandl - geh auf! Dein Herr und Meister is da... (Schlüsselklirren und Schnappen) Da hast dein neues Schlüsserl - offen is!

Stimmen: Hoch! Hoch, Martin Mux! (U.s.w.)

Martin: Herr Bürgermeister - ich hab mein Meisterstück gemacht - her den Brief...!

Anna (leise): Viel Glück, Martin..

Martin: Jetzt geh aus'm Weg, Annerl, der Bürgermeister braucht den Platz da...

Anna: Aber, Martin...

Martin: Oh je - jetzt trenzt sie schon wieder... ich beiss ja nicht ... aber immer im schlechtesten Moment bist da...

Anna: Martin!

Martin: Ah was! Herr Bürgermeister - bin ich Meister geworden?!

Teschler: Jawohl. Ihr Herren Meister und Freunde - ich erkläre, dass Martin Mux sein Meisterstück vollbracht hat. Er ist aufgenommen in die Innung!

Stimmen: Vivat! Hoch! (U.s.w.)

Martin (jauchzend): Meister! Ich bin Meister! Leut', schaut's den Schlüssel an - den hat Mrtin Mux gemacht - seht's ihr ihn alle?!

Stimmen: Wo? Zeig ihn!

Martin: Wartet's - ich steig zum Stock im Eisen herauf und zeig ihn her - sehts ihr ihn?!

Stimme: Bist ja viel zu hoch!

Stimme: Näher sehn möchte ich ihn!

Stimme: Wirf ihn her, dass wir's sehn, dein Meisterstück!

Martin: Gut is... Passt's auf! Eins - da halt ich ihn ...! Zwei - jetzt heb ich ihn...! Drei - da fliegt er - Achtung!

Stimmen: Hoch! Vivat! Hoch Martin...

(Die Stimmen werden verwirrter und erstaunt.)

Einzelne: Was is denn - wo is denn der Schlüssel...?

Einder: Ich hab doch gesehn, wie er ihn in die Luft geworfen hat...?

Einer: Ich auch... wo is denn der Schlüssel...?

Einer: Was is denn das jetzt...?

Martin(leise und bedrückt): Wo is denn der Schlüssel?

Gemurm: Weg is er... nimmer zruck'kommen aus der Luft is der Schlüssel...

(Immer leiser und erstaunter wird das Murmeln. Daraus hebt sich eine boshafte)

Stimme: ... Teufelsschlosser...

7. Szene.

(Anna, Jakob, Martin)

Anna: Jakob, geh net weiter - schau: es is net Not, dass du jeden Sonntag betrunken bist...!

Jakob: Still sein, Anna! sag ich... Was laufst mir denn nach bis daher zum Stock im Eisen durch die ganze Stadt... Ich geh ins "Steinerne Kleeblatt" und damit basta!

Anna: Wann ich dich aber so bitt!

Jakob: Heul nicht! (Wütend) Hätt dich nur der Martin net sitzen lassen damals - ich Rindviech bin dir nachgrennt - das hat man davon, wenn man gscheiter sein will, wie seine Freund'...!

Anna: Jakob!

Jakob: Geh weg, sag ich dir - oder hast noch net gnug von gestern abend?

Anna: Jakob, da auf der Strassen willst mich schlag'n?

Jakob: Lust hätt ich schon! Recht hat der Martin g'habt, dass er dich net g'nommen hat... Er is jetzt frei - rennt ihm keine nach, wann er ins "Steinerne Kleeblatt" geht... hat keine Sorg um Weib und Kind... is der reiche Meister...

Anna: Jakob - du wirst dich grad so versaufen und so hoffärtig werden, wie der Martin...

Jakob: Anna - sei still! I lass auf mein Freund den Martin nix kommen! Wann er auch fünf Jahr vor meiner Meister g'worden is und der reiche Herr Mux is und die ganze Stadt zeigt auf ihn - so sind wir doch gute Freund' g'worden - in der Ratsstuben und im Wirtshaus - und i leid's net, dass wer auf ihn was sagt!

Anna: Aber das Wirtshauslaufen am Sonntag und an allen andern Tagen!

Jakob: Das geht dich nix an. Is eh schad, dass er am Sonntag immer mitten im besten Trinken aufspringt und in die Messen rennt...

Anna: Jakob - halt ihn net ab davon!

Jakob: Herrgott - hör schon einmal auf mit der Flenneri -! Und schau, dass d' nachhaus kommst - sonst gschiecht was!

Martin: Komm Jakob, lass s' gehn...!

Jakob: Ja, grüss dich, Martin - gehn ma?

Martin: Ja, gehn ma!

Jakob: I sag dir: du hast's gut g'macht, alter Spezi, dass du die Gans net g'nommen hast. Erst is sie dir nachgrennt - und dann bin ich ihr nachgrennt - und jetzt rennt s' mir nach, wann i mit dir ins Wirtshaus gehn will -... Du bist frei mit deine vierzig Jahr und ein reicher Kampl...! Jessas - war i ~~xxxxx~~ blöd!

Martin (lachend) : Nix is mit die Weiber! Wert hat nur der Wein!

Jakob (singend): Recht hast: Nix is mit die Weiber-

20

und der Wein allein hat Wert...

Martin (singt): "In Oesterreich und Steyr,
da sind die Wein' net teuer,
die guten g'sunden Wein..."

Jakob: "so die Leute lustig machen,
dass sie singen, springen, lachen..."

Beide: "Tag und Nacht wollns fröhlich sein!"

(Wiederholen zweistimmig,
werden leiser,
verklingen.)

8. Szene.

(Martin Mux, unfarm
Kindes.)

Ferne Orgel.

Kinderstimmen: Wart - i lehn mi' an'n Stock im Eisen!
Tan mir auszähl'n...!

Einer: Oanichi, boanichi,
siarichi, sairichi,
ripadi, bipadi,
knoll!

Zweiter: Dort kommt er wieder - der Meister Mux!

Erster: Jui - der Meister Martin - jeden Sonntag!

Zweiter: Schauts, wie ihm die weissen Haar fliegn!

Erster: Gehts aus'm Weg - wenn er vom Wirtshaus in
die Mess rennt, sieht er und hört er nix... das is
jeden Sonntag so...

Zweiter: Dass er d' Mess' noch erwischt?!

Erster: Er erwischt's jeden Sonntag...

Zweiter: Grüss Gott, Herr Mux!

Martin(gehetzt): Gehts aus'm Weg - Rotzbubn - Platz,
Platz9 Platz!

Erster: is schon drin in der Kirchen... A Narr...

Zweiter: Zähl'n mir noch einmal aus...

(Auszählen beginnt, verklingt.)

G. Szunn.

(Martin, Jakob, Gschwentner).

(Tonhintergrund des Folgenden: Gröhlen, Lachen, Singen. Auch die drei Sprechenden sind hörbar betrunken, wenngleich sie verhältnismässig vernünftig verhandeln.)

Einer: Heut is einmal wieder eine Tulli-Stimmung im "Steinernen Kleeblatt"....!

Martin: Geht's, jetzt lasst's mi aus!

Jakob: Aber geh, bleib doch da, Martin - des is der ein zwiderer Sonntagvormittag, wie 's d'es du treibst...

Martin: Lass mi, Jakob, sag i... Es muss schon die höchste Zeit für die letzte Mess' sein...!

Jakob: Geh, du Potsch! wirst halt einmal net in der Kirchn gewesen sein...!

Martin: I muss! Herrschaft noch einmal -- lasst's mi doch! (Laut:) Ihr sagt's mir net, wie spät 's ist ... und allerweil (Nachäffend) "hast noch Zeit, Martin, hast noch Zeit, Martinerl...!" und dann wird's zu spät sein!

Einer: Aber geh, Tschapperl, hast's ja selber g'sagt, dass dir einer begegnet is und hat gsagt:

"'s is erst Zehne!"..

Jakob: Sei still, Gschwentner!

Gschwentner: Ah was, er is ja ka Kind mehr - er wird doch noch a Hetz verstehn!

Martin: Was habt's denn? Von was redt's denn?

Jakob: Ah, nix...

Martin (auf:) :Wissen will i's - was ihr habt's!

Gschwentner: Na ja - du hast doch vorhin wegrennen wollen - in d'Mess - und hast uns wieder einmal im "Steinernen Kleeblatt" sitzen lassen mögen ...

Jakob: Sei stad, Gschwentner, sag i dir - der ~~Martin~~ Martin versteht ka Hetz - der kräult, wann er's weiss...

Martin: Jetzt hab i gnua, von der Geheimnistuerei - ausser mit der Red, Gschwentner, oder....!

Gschwentner: Ja ... ja.... is schon gut ... fix, heut hast aber wieder g'laden ... sei doch net so krawutisch, Martin ... lasss aus ... i red ja schon....!

Jakob: Martin, lass 'n aus ... 's is ja nix dabei!

Martin: Also:red jetzt!

Gschwentner: Na ja, dass i halt sag, wie's is: hast es net g'merkt, wie der Jakob aufg'standen is, ehst weggehn hast wollen?

(Verallingt...)

Martin: Ja. Was war da?

Gschwentner: Weisst - a Hetz hat er sich halt machen wollen, und da hat er dem Wirten g'sagt, er soll schnell vorausrennen, und nabher soll er wieder umdrehn und z'ruckgehn. Wannsd' ihm dann begegnest, soll er dir sag'n, es is erscht Zehne! I muss sagen - - -

Martin: Na ja, das hat er g'sagt: Geh Martin, hat er g'sagt, was rennst denn, hast ja noch Zeit, 's is ja erscht zehn Uhr... Jetzt weiss i aber net, z'was hast denn den Wirtn herumg'jagt, Jakob? Des hätt er mir ja hier auch sagen können?!

Gschwentner (gröhlend): Ja, merkst es denn nicht, Martin - es war ja längst zehne durch, es war ja viel später...! I geht's noch - - -

Martin (plötzlich nüchtern): Jakob! (nach kleiner Pause, sehr ernst:) Jakob, wie spät is?

Jakob (ebenso): Martin, sei net bös, mir habn ja net g'wusst, dass d' es so ernst nimmst!

Martin (wie oben): Wie spät is, bitt dich, Jakob?

Jakob (ebenso): Dreiviertel Zwölf... ..

Martin (entsetzt, leise): Dreiviertel Zwölf...

(aufschreiend:) Lasst's mich! (Eine Tür schlägt.)

Jakob (nachrufend): Martin - so sei doch kein Kindskopf - Bleib doch - Martin...

(Von i (Verklingt...))

Stimme: 10. Gymn. (Martin, die böse Stimme,
Ein Mann, ein Frau, ein Kind.)

Martin...

(Gleich weiter: rasende, klopfende Schritte, keu-
chender Atem Martins)

Martin (schreit): Man hört - ja - schon - die -
Orgel - - -!

Martin (atemlos): Platz --- Platz - - -!

I muss zurechtkommen - - -!

Die böse Stimme (flüsternd und sehr ruhig): Mar-
tin ... lauf ...

Martinerl...

Martin... Ein Kind Martin... wie er rannt ... der Herr Mux...

Martin (immer wie oben): Ich lauf ja -- -
ich lauf ja - - -!

Stimme: Vielleicht erreichst es noch...

Martin: Vielleicht geht's noch - - -

Stimme: Komm ... (schnell und leise)

Stimme (schneller ...
schneller ...)

Martin: Schneller - - -

Stimme: Es ist noch alles ruhig ...
die Strassen sind noch leer ...

Martin: Noch alles leer - - -

Stimme: Die Leut' sind noch in der Kirche ...
vielleicht geht's... (Orgelakkord der Orgel.)

Martin: Vielleicht - geht's - - -

Stimme (zisch (Von ferne: Orgel.) der letzten ra-

Stimme: Schneller ...

Martin...

Martin: Vielleicht - geht's - - -

Stimme: Man hört ja noch die Orgel ...

Martin (schreit): Man hört - ja - schon - die -
Orgel - - -!

Kinderstimmen: oanichi, boanichi,
siarichi, sairichi ...

Martin: Platz -

Platz -

Platz - - -!

Ein Kind: Wuihh, wie er rennt ... der Herr Mux...!'

(Orgel lauter, deutliche Schluss-
harmonien.)

Ein Mann: Habe die Ehre, Herr Mux...

Martin: - - Ehre - Herr - - -!

(Murmeln der Betenden)

Stimme (lachend): Siehst ... es geht...

noch fünfzig Schritte...

Martin...

Martin: Platz -

Platz - - - !

Stimme: Sind erst ein paar weggegangen ...

spring durch die Kirchentür...!

(Grosser Schlussakkord der Orgel.)

Martin (schreit): Platz!!

Stimme (zischend und im Rhythmus der letzten ra-

senden Schritte): Jetzt, jetzt, jetzt, jetzt,
jetzt, jetzt, jetzt,

Priester (singt laut): Ite,

missa est!

(Lautloser Augenblick. Dann rasselt
die Glocke zum Mittagschlagen.)

Martin schreit auf in Todesangst.

Stimme: Ausssssssssss....

(Orgel setzt wieder ein, die 12
Schläge der Glocke beginnen.)

Ein Kind weint auf.

Eine ernst Stimme: Gott la~~as~~t sich net betrügen...

Eine Frau: Was is denn da...?!
~~~~~

Der Mann: Der Meister Mux is tot.  
~~~~~

Die Frau: Und grad da, ganz nah vom Stock im Eisen!
~~~~~

Der Mann: Ganz verdreht is der Kopf.  
~~~~~

Frau: Jesus Maria - wie wenn ihm einer den Hals
umdraht hätt'...

(Aufgeregtes Murmeln einsetzender
Vaterunser.

Die zwölf Schläge sind um.

Orgel wird lauter.)

Und verklingt.

